

JOHANNES NILO

Morgen um Mitternacht

Die neue Steiner-Biografie von Kaj Skagen

Kaj Skagen hat ein knapp tausendseitiges Werk über die ersten vierzig Lebensjahre Rudolf Steiners verfasst. Damit legt er die bisher umfassendste Biografie des jungen Steiners vor, und das auf Norwegisch. Aus dem deutsch- beziehungsweise englischsprachigen Sprachraum wäre eine solche Arbeit eher zu erwarten gewesen. In Norwegen hat sich indes eine für die Geschichte der Anthroposophie ungewöhnlich starke intellektuelle Tradition gebildet, die Anthroposophie in der Kulturwelt vertritt und diskutiert. Darunter wäre zu erwähnen der Verfasser und Kulturkritiker Alf Larsen, der ursprünglich aus Dänemark stammende, aber lange Zeit in Norwegen aktive Publizist Johannes Hohlenberg, der Schriftsteller und Lyriker André Bjerke – international beachtet für seine Studien zu Goethes Farbenlehre, der radikale Autor und zeitweise als Waldorflehrer tätige Jens Bjørneboe und der Philosoph Hjalmar Hegge. Unter den heute lebenden seien neben Kaj Skagen selbst der Verfasser Peter Normann Waage, der mit Skagen in den Jahren 1978–1989 die Kulturzeitschrift «Arken»¹ herausgab, der renommierte Anwalt Cato Schiøtz, der Redakteur und Veranstalter von der Zeitschrift «Forum Cogito», Ole Harald Dahl, der Biologe Trond Skaftnesmo und der Philosoph Terje Sparby beispielhaft erwähnt.

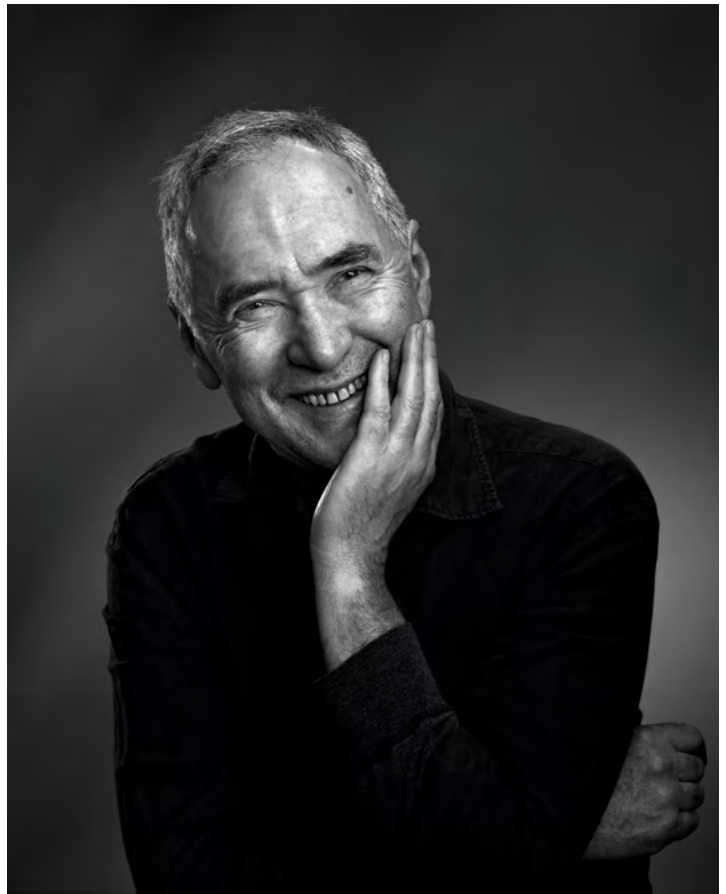
Kaj Skagen ist ein unbequemer Autor. Er fordert seine Leser heraus, sich selbst ernst zu nehmen und Stellung zu beziehen. Buchtitel wie «Barfødd gjennom Europa» (1978) mit einem auf Deutsch vorangestellten Steiner-Zitat: «Es ist besser, seinen eigenen Irrtum zu leben als eine fremde Wahrheit», oder «Metaphysik oder Selbstmord» (1998) sprechen für sich.

Auch «Morgen um Mitternacht» ist konsequent individuell. In einem Interview sagt Skagen über sein Vorgehen: «Mein Projekt ist nicht, Steiner für andere, sondern ihn für mich selbst zu erklären.»²

Die Arbeit an der Biografie hat knapp sechzehn Jahre gedauert. Genauer genommen ist sie aber das Ergebnis von zweiundvierzig Jahren Auseinandersetzung mit Rudolf Steiner und der Anthroposophie. 1972 «stolperte» der junge Skagen, der sich im norwegischen Underground bewegte, über Steiner. Die «total-reformistische Utopie» Steiners passte in den «Kampf gegen die Welt», in dem er sich wie viele seiner jungen Zeitgenossen befand. Nach kurzen Aufenthalten in pazifistischen, marxistischen und anarchistischen Milieus wurde die Anthroposophie zu seiner letzten Utopie. Bis er auch sie fallen lassen musste: «Früh in den 80er-Jahren ist es dazu gekommen, dass die Anthroposophie als Lebensweg ihre innere Realität für mich verloren hat. Bis dahin war Anthroposophie oder das, was ich davon erlebt hatte, eins mit mir. Aber dann wurde die Anthroposophie von mir als eigener Komplex ausgeschieden, und ich selbst wurde einsam.»³ Der Grund war, dass er den «Erfahrungskredit», von dem er lange gezehrt hatte, nicht länger aufrechterhalten konnte. Die innere meditative Arbeit hatte nicht die gehofften Resultate erbracht, um das von Steiner geliehene geistige Kapital zurückzubezahlen. Bis dahin hatte er für sich sorgfältig unterschieden zwischen den geliehenen Erfahrungen und den selbst gemachten. Die Ersteren behielt er für sich, obwohl sie oft die Inspiration waren für sein öffentliches Wirken, wie er schreibt (S. 47). Diese Doppelheit prägte den Charakter der Zeitschrift «Arken», die

Goetheanum Gespräch

Donnerstag 21. April 2016, 19.30 bis 22 Uhr, Goetheanum-Bibliothek: «Morgen um Mitternacht. Rudolf Steiner Bilder heute.» Im Rahmen der Ausstellung «Rudolf Steiner Bilder» diskutieren der Literat und Steiner-Biograf **Kaj Skagen**, der Anwalt **Cato Schiøtz** und der Historiker **Bodo von Plato**, wie sich die Beziehung zu Rudolf Steiner im Laufe der letzten hundert Jahre gewandelt haben mag. Moderation Johannes Nilo.



in der Öffentlichkeit als etwas zu anthroposophisch und von anthroposophischer Seite als etwas zu wenig anthroposophisch empfunden wurde (ebenda).

Als er mit der Arbeit an der Biografie begann, musste er von vorne anfangen. Statt eine Biografie zu schreiben aus dem angeeigneten Wissen als die Person, die er gewesen war, «musste ich ein Buch schreiben, das meinen eigenen Kampf mit dem Stoff als die Person, die ich geworden war, dokumentierte» (S. 50). Es begann ein umfangreiches Studium, um dem historischen und wissenschaftlichen Kontext von Steiners Leben und Werk gerecht zu werden. Dazu versuchte Skagen, den Horizont von Steiner in seiner Zeit selbst einzunehmen. Mit späteren Interpretationen, Ergänzungen und Veränderungen, sei es von anthroposophischer Seite, «einäugigen» Kritikern oder gar von Rudolf Steiner selbst, wie zum Beispiel in der Neuauflage der «Philosophie der Freiheit» oder in «Mein Lebensgang», müsse behutsam umgegangen werden. «In der Arbeit mit Steiner muss man deshalb aufmerksam sein und nicht nur das Werk, und nicht nur dessen Anhänger, sondern auch Steiners Gegner kritisch betrachten» (S. 52).

Entstanden ist eine ideengeschichtliche Darstellung von Steiners Leben und Werk in den Jahren 1861–1902 von ungewöhnlichem Format. Die Menge an wach verarbeiteter Literatur ist beeindruckend und die Sprache ist reich an Metaphern, ohne an wissenschaftlicher Seriosität zu verlieren. Der Autor muss keine Position vertreten oder verteidigen. Er verfolgt keine Mission und behält im wahrsten Sinne des Wortes seine Unabhängigkeit

als Autor. Weder nimmt er sich selbst zu wichtig, noch versteckt er sich hinter einer vermeintlichen wissenschaftlichen Objektivität. Die Schrift bewegt sich auf dem schmalen Grat des Individualismus, den Skagen als Hauptmotiv in Steiners Leben und Wirken der 1880/90er-Jahre sieht und übrigens in den Titel hineingezaubert hat. Das Bild von der Sonne um Mitternacht steht in überlieferter Mysterientradition für die Fähigkeit, den Geist durch den Stoff zu sehen, aber auch für die Erlösung der Persönlichkeit vom eigenen Selbstwahn.

Eine ausführliche Besprechung auf Deutsch steht noch aus. Es ist zu hoffen, dass eine solche bald erfolgt, – oder dass gleich eine Übersetzung ins Deutsche in Angriff genommen wird. Am 21. April gibt es die Möglichkeit, Kaj Skagen in der Goetheanum-Bibliothek zu hören und ihm zu begegnen. Er wird dort über die Arbeit an der Biografie sprechen.

¹ In den 80er-Jahren soll sie die am meisten verbreitete unabhängige Kulturzeitschrift in der Geschichte Norwegens gewesen sein. Siehe: Ole Harald Dahl «Der norwegische Schriftsteller Kaj Skagen hat eine neue Steiner-Biografie geschrieben», in: «Die Drei», März 2014, S. 53. ² «Morgen kann du dø», Henning Næss im Gespräch mit Kaj Skagen, in: «Cogito», Nr. 23, S. 23. Übersetzung aus dem Norwegischen von J.N. ³ Ole Harald Dahl, «Der norwegische Schriftsteller Kaj Skagen hat eine neue Steiner-Biografie geschrieben», in: «Die Drei», März 2014, S. 50. **Info** Kaj Skagen «Morgen ved Midnatt. Den unge Rudolf Steiners liv og samtid, verk og horisont. 1861–1902», Oslo: Vidarforlaget 2015. **Portraitfoto** Hans Jørgen Brun. **MR**